

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich hauptsächlich mit dem Leben und der Tierwelt in einem Korallenriff. Das Thema der Meerwasseraquaristik hat mich schon immer fasziniert, sei es im Urlaub am Meer oder durch einige Besuche in größeren Meerwasseraquarien. Besonders die farbenfrohen Fische und bunten Anemonen der warmen Meere, sowie die Korallenriffe haben mich sehr interessiert. Ich finde den Lebensraum, die Artenvielfalt und die vielen verschiedenen Arten des Zusammenlebens der Korallenriffbewohner faszinierend zu beobachten. Die Interaktion der Tiere ist untereinander sehr vielseitig, nicht nur innerhalb einer Art, sondern auch zwischen Lebensgemeinschaften verschiedener Arten. Seit einigen Jahren pflege ich zu Hause bereits ein kleines Süßwasseraquarium und interessiere mich ebenfalls für die Meerwasseraquaristik, habe jedoch auf Grund des hohen technischen, finanziellen und räumlichen Aufwandes nicht die Möglichkeiten, dies zu verwirklichen. Die Meerwasseranlage der Universität Bielefeld unter dem Projektleiter Dr. Claas Wegner sollte in diesem Jahr um einige Warmwasser-, sowie Mittelmeerbecken und ein tropisches Korallenriffbecken erweitert werden. So bot sich diese Thematik besonders gut für mein Projektmodul und diese - darauf aufbauende - Arbeit an. Ich arbeite gerne mit Tieren zusammen, beschäftige mich auch privat mit der Haltung verschiedener Haustiere und suchte ein Projekt, bei dem ich diese Interessen mit einem praktischen Bezug umsetzen konnte. Diese Arbeit bezieht sich vorwiegend auf die Tiere des Korallenriffaquariums, jedoch ebenfalls auf einige weitere Vertreter der anderen Warmwasserbecken. Mein Projektmodul begann bereits im April dieses Jahres. Die Planung der Konzeption, Einrichtung und des Besatzes bestand zu diesem Zeitpunkt nur in einem groben Rahmen, so dass ich eigene Ideen einbringen und Vorschläge zu möglichen Tierarten machen konnte. Die wichtigsten Vorgaben waren dabei, dass die ausgesuchten Tiere der neuen Becken möglichst interessante Verhaltensweisen zeigen, die von Schülern gut beobachtet werden können und dass die Meeresbewohner ungiftig bzw. ungefährlich für Menschen sind. Sie sollten sich ebenfalls gut in einem Aquarium dieser Größe halten lassen und den Schülern einen guten Überblick über die Artenvielfalt und besonders das Zusammenleben in ihrem Ökosystem vermitteln. So fielen meine Überlegungen auf verschiedene Tierarten, die interessante, symbiotische Lebensgemeinschaften bilden. Das bekannteste Beispiel sind dafür wohl die Anemonenfische, die mit ihren Anemonen zusammenleben. Nicht nur unter Tauchern und Interessenten der Meerwasseraquaristik ist dieses Phänomen bekannt, durch den Animationsfilm „Findet Nemo“ erlangten diese beiden Tierarten Bekanntheit in der breiten Öffentlichkeit, auch und besonders unter Grundschulern, an welche sich der hier entwickelte Projekttag richtet. Der beliebte, durch Disney vertriebene Film mit dem Originaltitel „Finding Nemo“ ist ein Produkt der Pixar Animation Studios und wurde in Deutschland im Jahr 2003 veröffentlicht. So stand schnell fest, dass diese Symbiosepartner auf jeden Fall Einzug in die Meerwasseranlage erhalten sollen. Für das zweite Pärchen fiel die Wahl auf den Knallkreb und eine Grundel, die in symbiotischer Lebensgemeinschaft ebenfalls sehr interessante Verhaltensweisen zeigen. Auf diese Tiere und ihre gebildeten Lebenspartnerschaften wird in dieser Arbeit später, im Methodenteil I, genauer eingegangen. Zunächst wird in dem jetzt folgenden Theorieteil auf die Bedeutung von lebenden Tieren für den Unterricht und die Tierpflege, besonders auch im Bezug auf diese Arbeit, eingegangen. In dem darauffolgenden Teil erläutere ich die Ziele dieser Arbeit. Anschließend werden in dem oben schon genannten Methodenteil I die Tiere, die in dieser Arbeit vorkommen, deren Lebensraum und das symbiotische Zusammenleben einiger Tierarten vorgestellt. Der Methodenteil II enthält die Konzeption und Verlaufsplanung des Projekttages, sowie die

Legitimation für meine Auswahl dieser Tierarten und Anmerkungen zu den Arbeitsblättern.
Im letzten Teil, dem Fazit, reflektiere ich das Arbeitsvorgehen in Bezug auf die Einrichtung,
den Besatz und die Entwicklung des Korallenriffbeckens.